



IZEA NEWSLETTER



INTERDISZIPLINÄRES • ZENTRUM • FÜR • DIE • ERFORSCHUNG • DER • EUROPÄISCHEN • AUFKLÄRUNG

AUSGABE 1/2014

03. Februar 2014

Sehr geehrte Damen und Herren,

im zurückliegenden Jahr hat das IZEA viel Bestätigung erfahren, und dies von höchsten Stellen. Der Internationale wiss. Beirat hat unsere Arbeit der letzten Jahre als „sehr produktiv“ und vielfältig, als in der Themenwahl höchst relevant für die Forschung und auch für die Gesellschaft sowie als international ausstrahlend gewürdigt. Der Wissenschaftsrat, der im Juli eine Gesamteinschätzung des Hochschulsystems des Landes Sachsen-Anhalt abgeben hat, rechnet zu dessen Stärken ausdrücklich die Hallesche Aufklärungsforschung. Interdisziplinäre wiss. Zentren wie das IZEA „sollten daher in den Profilierungsbemühungen der Universität auch künftig eine zentrale Rolle spielen.“

Hoffentlich noch mehr als „Profilierungsbemühungen“ sind das, was dieser Newsletter als unsere aktuellen Forschungsaktivitäten präsentiert. In den Monaten Februar bis April 2014 erwarten Sie am IZEA u. a. die Vortragsreihe „Aufklärung als Lebensform? Biographische Literatur und Philosophisches Selbstverständnis im 18. Jahrhundert“. Lesen Sie weiter im *Rückblick* über die internationale wissenschaftliche Konferenz „Macht und Ohnmacht der Musik. Händel als Staatskomponist“. In der Rubrik *Publikationen* berichten wir über Neuerscheinungen; zudem stellen wir die momentan am IZEA forschenden Stipendiaten vor und im Bereich *Nachwuchsförderung* finden Sie Informationen über unsere neuen Stipendienprogramme. 2014 werden erstmals die von Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma gestifteten „Stipendien für Aufklärungsforschung“ ausgeschrieben.

INHALT: Veranstaltungen • Rückblick • Publikationen • Personalia • Nachwuchsförderung

VERANSTALTUNGEN

Aufklärung als Lebensform? Biographische Literatur und Philosophisches Selbstverständnis im 18. Jahrhundert. Vortragsreihe des IZEA im Sommersemester 2014

Der entscheidende Einsatz der Philosophie sei nicht die Theorie, sondern das Leben bzw. die Lebensführung der Philosophen – so die These Pierre Hadots mit Blick auf die antike Philosophie. Ob und wie sich diese These für die Epoche der Aufklärung fruchtbar machen lässt, will unsere Vortragsreihe überprüfen. Ziel ist nicht nur, die von Hadot vorgeschlagene Periodisierung der europäischen Philosophiegeschichte im Hinblick auf ein mögliches antikes Erbe in der Aufklärung zu differenzieren, sondern auch das Selbst- und Rollenverständnis von Philosophen des 18. Jahrhunderts inhaltlich genauer zu erhellen. Zu diesem Zweck sollen Biographien, Memoiren, Viten und weitere biographische Textformen der europäischen Aufklärung als Medien philosophischer Selbstverständigung und -positionierung untersucht werden; das Genre der (Auto-)Biographie, das bisher vor allem im Kontext bürgerlicher Subjektivierungsformen verhandelt wurde, soll als genuiner Bestandteil aufgeklärten Philosophierens sichtbar und verständlich gemacht werden.

Wiss. Leitung: Dr. Konstanze Baron. Die Vorträge finden jeweils um 18 Uhr s.t. im IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer, statt.

14.04.2014 Einführung in die Vortragsreihe: Aufklärung als Lebensform?

Wiep van Bunge (Rotterdam): The Life of a Philosopher in the Age of Enlightenment: Spinoza

- 05.05.2014 Rüdiger Zill (Einstein Forum Potsdam): Die Anekdote als biographische Form
- 19.05.2014 Dinah Ribard (EHESS, Paris): Raconter, Vivre, Penser: Histoires de philosophes (1650–1766)
- 02.06.2014 Robert DeMaria (Vassar College, New York): Samuel Johnson's Lives of Philosophers
- 23.06.2014 Jürgen Trabant (Berlin/Bremen): Vicos Autobiographie [genauer Titel folgt]

Weitere Vorträge

Über „Altes festhalten, Neues suchen. Hallenser Disputationen im frühen 18. Jahrhundert“ referiert am 22. April 2014 Dr. Hanspeter Marti 18 Uhr s.t., Christian-Thomasius-Zimmer.

Buchpräsentation

Erdmut Jost, Christian Eger (Hg.): „Friedrich von Matthisson (1761–1831) Dichter im Zeitalter der Freundschaft“, Halle (mdv) 2013, ISBN 978-3-95462-022-7

Erdmut Jost und Christian Eger präsentieren die Ergebnisse der Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission am Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung 2011. Eine gemeinsame Veranstaltung des IZEA und des mdv, 25. Februar 2014, 18.00 s.t., Christian-Thomasius-Zimmer. Vgl. dazu auch:

http://www.mitteldeutscherverlag.de/index.php?page=shop.product_details&flypage=shop.flypage&product_id=1108&category_id=55&keyword=matthisson&option=com_virtuemart&Itemid=1

„Vom abwesenden Grund“ – Souveränität und Subversion in linken politischen Theorien der Gegenwart. Tagung am 14. und 15. März 2014 im IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer

Verantw. Planung und wiss. Leitung: Dr. Rebekka A. Klein (Dilthey-Fellow am Institut für Systematische Theologie, Praktische Theologie und Religionswissenschaft und Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fach Systematische Theologie), Dr. phil. Dominik Finkelde SJ.

In neueren Theorien des Politischen werden metaphysische Figuren der Fundierung und Letztbegründung des Sozialen subversiv unterwandert, ohne sie dabei gänzlich aufzuheben oder abzuschaffen. Zu diesen Figuren zählt auch die Souveränität. Sie gilt als Schlüsselfigur des neuzeitlichen politischen Denkens. Die klassischen Souveränitätslehren von Bodin bis Hobbes stellen vor allem die legitimatorische Funktion der Souveränität für die Selbsterhaltung staatlicher Macht in den Vordergrund. Die politischen Theorien der Gegenwart beleuchten dagegen ihre figurative und performative Dimension. Die Tagung sucht u.a. nach Antworten auf folgende Fragen: Inwiefern wird in den politischen Theorien der Gegenwart auf diesen Sachverhalt reagiert? Wie lassen sich Strategien identifizieren, die Souveränität abzubauen, zu zerstören oder zu schwächen? Welche Rolle können hierbei religionsphilosophische und theologische Überlegungen spielen? Und wie sind in diesem Zusammenhang Versuche zu bewerten, eine post-souveräne Politik zu initiieren oder eine andere, kommende Souveränität zu denken, die mit minimalen Gesten ihrer eigenen prekären Fundierung Ausdruck gibt (Agamben, Butler, Caputo, Nancy u.a.)? Weitergehende Informationen finden Sie unter:

http://www.theologie.uni-halle.de/st/klein/2521384_2735013/

RÜCKBLICK

Macht und Ohnmacht der Musik. Händel, der Staatskomponist

Internationale Wissenschaftliche Konferenz 2013. Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, 14.–16. November 2013, Händel-Haus Halle

Die ursprünglich für den 10.–12. Juni geplante Konferenz, die wegen des katastrophalen Saalehochwassers abgesagt worden war, konnte vom 14. bis 16. November nachgeholt werden und stieß bei den über 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf großes Interesse. Ihr Schwerpunkt lag auf rezeptionsgeschichtlichen Fragestellungen, dies auch in der Absicht, in diesem Bereich zukünftige Feld-

er der Händelforschung abzustecken und deren Bearbeitung anzuregen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des am Händel-Haus durchgeführten, durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderten Forschungsprojektes „Grundlagenforschung zur Rezeptionsgeschichte Händels in den Diktaturen Deutschlands“ stellten einen Teil ihrer Ergebnisse vor; darüber hinaus widmete sich eine Reihe von Referaten wie auch ein Zeitzeugengespräch den verschiedenen Formen der politischen Indienstnahme der Musik Händels speziell im DDR-Staat. Lesen Sie hier den Tagungsbericht von Jana Kühnrich:

<http://www.musikforschung.de/index.php/aktuelles/tagungen-kongresse/tagungsberichte/tagungsberichte-2013/643-halle-saale-14-bis-16-november-2013>

PUBLIKATIONEN

Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, wissenschaftliche Reihe des IZEA im Verlag De Gruyter, Berlin/Boston

Soeben herausgekommen ist Bd. 49, Katja Battenfeld: *Göttliches Empfinden. Sanfte Melancholie in der englischen und deutschen Literatur der Aufklärung*, Berlin/Boston (De Gruyter) 2013, ISBN 978-3-11-030741-2.

INHALT

Kulturell kodierte Gefühle haben in vielfacher Weise strukturierende Eigenschaften für Individuen und ihre Gesellschaft. Die Bedeutung dieser Emotionskodes ist bislang noch wenig erforscht, bildet aber ein vielversprechendes Feld der modernen Kulturwissenschaft. Die Studie widmet sich der Kultivierung der sanften Melancholie im 18. Jahrhundert aus der Perspektive der literaturwissenschaftlich gelagerten Emotionsforschung. Die dominierende Ansicht einer vermeintlich repressiven, negativen Melancholie im Zeitalter der Aufklärung wird dabei mit positiven Effekten und Zielen wie der Erziehung der Gefühle bis hin zu emotionaler Autonomie konfrontiert. Im Zentrum der Analyse stehen englische und deutsche Texte der Lyrik, Epik und Prosa zwischen 1720 und 1785.

Als nächster Band erscheint:

Daniel Fulda, Jörn Steigerwald (Hg.): Um 1700. Die europäische Frühaufklärung zwischen Öffnung und Schließung (Bd. 51).

INHALT

Die Zeit um 1700 wird gerne mit dem (Teil-)Epochen-Begriff der Frühaufklärung belegt. Ihre Diskurse und Tendenzen werden dadurch, häufig unter der Hand, mitunter aber auch explizit teleologisierend, auf die Positionen des späteren 18. Jahrhunderts ausgerichtet. Statt die um 1700 zu beobachtenden Öffnungen als Auftakt zu einer großen, weltbildlichen wie sozialen, Öffnung der Aufklärung durch Vernunft und Kritik zu betrachten, fragt der vorliegende Band nach Öffnungen, auf die wieder neue Schließungen folgten. Weitere Fragen folgen daraus: Welche Gründe hatte die neuartige Offenheit, die die Kultur um 1700 zunächst einmal zu einem großen Experimentierfeld machte, und welche Folgen hatte sie? Manche der neuen Leitideen (wie die Pflicht zur vernünftigen Begründung allen Denkens und Handelns) können geradezu als Antwort auf die Unsicherheit verstanden werden, die jene Öffnung mit sich brachte. Die relative Offenheit der Zeit um 1700 provozierte – so die These – auch Versuche der neuerlichen Schließung.

Kleine Schriften

Im Frühjahr 2014 erscheint Band 5 unserer Reihe, Frank Grunert (Hg.): *Concepts of (radical) Enlightenment. Jonathan Israel in Discussion*. Er geht auf das gleichnamige Symposium zurück, das im Rahmen der Gastprofessur Jonathan I. Israels am IZEA am 5. Juli 2012 stattfand. Darin diskutieren Ursula Goldenbaum, Martin Mulsow, Robert Schnepf und Winfried Schröder im Anschluss an ein Statement von Israel Chancen und Grenzen von dessen umstrittenem Aufklärungsbegriff.

Weitere Publikationen

Dominik Recknagel, Sabine Wöller (Hg.): „Vernunft, du weißt allein, was meine Pflichten sind!“ Naturrechtslehre in Halle, Halle (mdv) 2013, ISBN 978-3-95462-124-8.

INHALT

Die Universität Halle war im 18. und 19. Jahrhundert eines der wichtigsten Zentren der Naturrechtslehre; schon mit ihrer Gründung im Jahr 1694 setzte eine kontinuierliche Lehrtätigkeit ein. Von der Forschung wahrgenommen wurden bislang jedoch nur die Schulbildungen von Thomasius, Wolff und später Kant, während andere Naturrechtslehrer und deren eigene weiterführende Leistungen und Wirkungen unberücksichtigt blieben. Einige dieser bisher „vergessenen“ an der Universität Halle Naturrecht lehrenden Professoren und ihre Leistungen dokumentiert der vorliegende Katalog. Er begleitet die gleichnamige Ausstellung, die im Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung zwischen dem 10. Oktober 2013 und dem 6. Januar 2014 stattfand. Zu Ausstellung und Katalog haben wesentlich Studentinnen und Studenten beigetragen, die den Master „Aufklärung – Religion – Wissen“ studieren. Die hier gelungene Verbindung von Forschung und Lehre freut uns besonders! Vgl. dazu auch:

http://www.mitteldeutscherverlag.de/index.php?page=shop.product_details&flypage=shop.flypage&product_id=1106&category_id=55&option=com_virtuemart&Itemid=1

Die *Mitteldeutsche Zeitung* berichtete über Ausstellung und Katalog; lesen Sie hier den Bericht von Günter Kowa

http://www.izea.uni-halle.de/newsletter/2014_02/Naturrechtslehre_in_Halle_mz_24.10.2013.pdf

PERSONALIA

Prof. Dr. Daniel Fulda wiedergewählt

Auf seiner Dezember-Sitzung hat das Direktorium des IZEA den seit 2007 amtierenden Geschäftsführenden Direktor Daniel Fulda einstimmig wiedergewählt. Prof. Dr. Jean Mondot, der Vorsitzende unseres Beirats, begrüßte die Wahl und begleitete seine ausdrückliche Zustimmung mit den Worten: „Die Qualität des schon Geleisteten bürgt für die des noch zu Leistenden.“ Wir werden in den nächsten drei Jahren alles tun, um dieser Erwartung gerecht zu werden!

Dr. Erdmut Jost

Mehr als vier Jahre, seit September 2009, lag die Geschäftsführung am IZEA in den Händen von Dr. Erdmut Jost. Höchst engagiert hat sie dabei nicht nur die täglich nötige Organisationsarbeit geleistet, sondern auch neue Ideen und Themen eingebracht sowie eigene Forschung betrieben. Ihr verdankt das IZEA seinen Newsletter, die verstärkte Zusammenarbeit mit dem Christian-Wolff-Haus in Halle, die Wiederentdeckung Johann Matthissons als im Gartenreich Dessau-Wörlitz verwurzelten und zugleich europäische vernetzten Spätaufklärers und vieles andere mehr. Für die Dessau-Wörlitz-Kommission hat sie neben der Tagung und dem Tagungsband zu Matthisson (2013) auch den Band *Goldenes Zeitalter und Jahrhundert der Aufklärung* zum Druck gebracht (2012). Ebenfalls ein sehr schönes Buch wurde ihre umfangreich kommentierte Edition *Sitten der schönen Pariser Welt. Sophie von La Roche und das 'Monument du Costume'* von 2011 mit der veritablen Entdeckung, dass einige Texte La Roches sich eben auf den Monument du Costume beziehen.

Zum 01.12.2013 ist Dr. Jost ans Forschungszentrum Gotha gewechselt, um dort einen erweiterten Verantwortungsbereich zu betreuen. Dafür wünschen wir ihr alle Gute, eine glückliche Hand und dass sie bei der Erforschung des 18. Jahrhunderts (und jetzt auch des 17.) weiterhin soviel Begeisterung ausstrahlt, wie sie es in Halle getan hat.

Die Wiederbesetzung der Stelle ist noch nicht abgeschlossen. Wir hoffen, im nächsten Newsletter die Nachfolgerin oder den Nachfolger Dr. Josts vorstellen zu können.

Dr. Hanspeter Marti (*1947 in der Schweiz)

Stipendiat der Fritz Thyssen Stiftung 18.11.13–21.12.13 und 13.01.14–28.02.14

Hanspeter Marti promovierte nach dem Studium der deutschen und französischen Philologie und Mediävistik 1980 an der Universität Basel mit einer Arbeit zu „Philosophischen Dissertationen deut-

scher Universitäten zwischen 1660 und 1750“. Seit 1986 beteiligte sich Herr Marti an verschiedenen, vom Schweizerischen Nationalfond geförderten Forschungsprojekten, zwischen 1999 und 2012 war er zudem verantwortlich für die Bibliotheksartikel der Deutschschweiz im „Handbuch der historischen Buchbestände in der Schweiz“.

Von 2010 bis 2013 agierte er als Mitarbeiter am DFG-Forschungsprojekt: „Wissenschaftshistorische Erschließung frühneuzeitlicher Dissertationen zur Rhetorik, Poetik und Ästhetik aus den Universitäten des Alten Reiches (Repertorium)“, unter Leitung von Prof. Dr. Robert Seidel an der Universität Frankfurt am Main. In diesen Rahmen ordnet sich auch seine Tätigkeit am IZEA ein. Sei Forschungsprojekt „Elenchus und Irenik“ untersucht die wissenschaftliche Hodegetik, Wissenserwerb und -distribution am Beispiel von Hallenser Disputationen von der Gründung der Universität bis 1730.

Mathilde Lerenard M.A. (*1987 in Rennes / Frankreich)

Ernst-Christian-Trapp-Stipendium für die Erforschung von Aufklärung und Bildung, 13.02. bis 10.05.14

Mathilde Lerenard studierte Germanistik und Geschichte an den Universitäten Rennes, Bordeaux und Berlin. 2011 absolvierte sie ihren Master of Arts mit einer Arbeit zum Thema: „Das Berlinisch-Kölnische Gymnasium zum Grauen Kloster unter Friedrich Gedike von 1793 bis 1803: eine Bildung zum Bürger im monarchischen Preußen um 1800.“ Seit September 2012 ist sie Lehrbeauftragte am Institut für Deutsche Studien und zugleich wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe „Sciences, Philosophie, Humanités“ an der Universität Bordeaux III sowie Mitarbeiterin im Redaktionskomitee der interdisziplinären Zeitschrift der Ecole Doctorale Montaigne-Humanités „Essais“. Ihr aktuelles Dissertationsprojekt befasst sich mit Bildungstheorien und Bildungspraxis und deren politischen Zusammenhang in Preußen um 1800. Im Fokus steht der Berliner Pädagoge und Aufklärer Friedrich Gedike (1754-1803). In diesem Zusammenhang beabsichtigt sie während ihres Aufenthalts am IZEA den Geschichts- und Religionsunterricht der Spätaufklärung zu untersuchen und in den politischen, gesellschaftlichen und philosophischen Kontext einzuordnen.

Prof. Dr. Colas Duflo (Université de Paris Ouest Nanterre La Défense) – Gastprofessor am IZEA in Verbindung mit dem Institut für Romanistik

12.–27.04.2014; 05.–18.07.2014

In diesem Sommersemester wird Prof. Dr. Colas Duflo am IZEA sowie am Institut für Romanistik eine Gastprofessur wahrnehmen.

Prof. Dr. Duflo zählt in Frankreich zu den interessantesten und aktivsten Forscherpersönlichkeiten der jüngeren Generation. Seine Dissertation *Jouer et philosopher* (Paris, Presses Universitaires de France, 1997) ist in einem Atemzug mit Johan Huizingas und Roger Caillois' klassischen Studien zu nennen und hat neue Maßstäbe in der kulturwissenschaftlichen Theorie des Spiels gesetzt. Historisch flankiert wurde diese Studie durch eine zweite Monographie, *Le Jeu. De Pascal à Schiller* (Paris, Presses Universitaires de France, 1997), die in Frankreich gleichfalls zum Standardwerk avancierte. Auch seine Habilitationsschrift *Diderot philosophe* (Honoré Champion, 2003, Neuaufl. 2013) stellt einen Markstein der Forschung dar: Erstmals überhaupt wird hier das Wagnis unternommen, Diderots komplexes philosophisches Denken in seiner Ganzheit zu rekonstruieren und, gegen ältere Annahmen, seine innere Kohärenz nachzuzeichnen. Zwei weitere Publikationen aus dem vergangenen Jahr führen die Auseinandersetzung mit der französischen Literatur des 18. Jahrhunderts fort: *Diderot. Du matérialisme à la politique* (Paris, CNRS Éditions) setzt sich mit der besonderen Dynamik des Denkens und Schreibens des Herausgebers der *Encyclopédie* auseinander; *Les Aventures de Sophie* (Paris, CNRS Éditions) untersucht die immer noch unzureichend erforschten Austauschbeziehungen von romaneskem und philosophischem Diskurs. Wie kaum ein anderer Forscher seiner Generation vermag Duflo zwischen literaturwissenschaftlichen und philosophischen Perspektiven zu vermitteln und damit der Aufklärungsforschung neue Wege aufzuzeigen. Indem er ideen- und formgeschichtliche Schweisen methodisch stringent miteinander verknüpft, gelingt es ihm immer wieder, bekannte, scheinbar längst ausgedeuteten Werke der französischen Literatur- und Philosophiegeschichte in ein neues Licht zu rücken. Dabei bedeutet historische Präzision nie fachspezifische Beschränkung:

Duflos Offenheit für transhistorisch-systematische Fragestellungen, die ihn mit großer Leichtigkeit die Grenzen der Philologie überschreiten lässt, macht ihn für Vertreter aller geistes-, sozial und kulturwissenschaftlichen Disziplinen zu einem überaus interessanten Gesprächspartner.

Mit der Einladung von Prof. Duflo setzen das IZEA und das Institut für Romanistik ihre besondere Beschäftigung mit Diderot fort, die im Tricentenaire des vergangenen Jahres in der Tagung Diderot – Le génie des Lumières gipfelte. Die genauen Titel und Termine der von Prof. Duflo angebotenen Veranstaltungen werden noch bekannt gegeben.

NACHWUCHSFÖRDERUNG

Stipendien für Aufklärungsforschung

Mit Bewerbungsfrist 31. März 2014 schreiben wir erstmalig die „Stipendien für Aufklärungsforschung“ am IZEA aus. Sie sollen es sowohl erfahrenen als auch NachwuchswissenschaftlerInnen ermöglichen, während zwei bis drei Monaten Themen aus der ganzen Breite der Aufklärungsforschung unter optimalen Bedingungen zu bearbeiten, z.B. durch die Nutzung der umfangreichen Quellen- und Literaturbestände der hauseigenen Bibliothek sowie im Kontakt und Austausch mit den hier forschenden Experten. Der großzügige Stifter des Stipendienprogramms ist die Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur. Es werden pro Jahr jeweils zwei DoktorandInnenstipendien sowie drei Forschungsstipendien für ausgewiesene WissenschaftlerInnen vergeben. Die Stipendien sind mit 3.300 € (DoktorandInnen/drei Monate) und 3.600 € (Promovierte/zwei Monate) dotiert.

Zum 30. September 2013 wurden erstmals die „Wiedemann-Stipendien für Aufklärungsforschung“ sowie das „Ernst-Christian-Trapp-Stipendium für die Erforschung von Aufklärung und Bildung“ ausgeschrieben“. Je ein Wiedemann-Stipendium erhalten Dr. Paola Rumore (Turin, Philosophie) und Dr. Guglielmo Gabbiadini (Bergamo, Germanistik); das Trapp-Stipendium geht an Mathilde Pinta-Lerenard M.A. (Bordeaux, Germanistik). Bewerbungsschluss für die nächste Runde ist der 30. September 2014.

Weitere Informationen zu den Stipendienprogrammen erteilt Dr. Nina Hahne; nina.hahne@netzwerk-arw.uni-halle.de

Master-Studiengang „Interdisziplinärer Masterstudiengang Kulturen der Aufklärung“

Das seit dem Wintersemester 2009/2010 laufende Master-Studienprogramm „Aufklärung – Religion – Wissen“ (Ein-Fach-Master, 120 Leistungspunkte) trägt ab dem SS 2014 den Namen: „Interdisziplinärer Masterstudiengang Kulturen der Aufklärung“. Sein Ziel ist es weiterhin, die verschiedenen Facetten des epochalen Strukturwandels der Aufklärung interdisziplinär und multiperspektivisch auszuloten. Eine Besonderheit stellt das integrierte Praxismodul dar, welches in national und international bekannten Kulturinstitutionen absolviert wird. Bewerbungen für das kommende Sommersemester sind bis zum 28. Februar 2014 möglich.

Kontakt: master.aufklaerung@izea.uni-halle.de

Siehe auch www.master-aufklaerung.uni-halle.de

IMPRESSUM

Verantwortlich: Prof. Dr. Daniel Fulda, Geschäftsführender Direktor

Redaktion: Anne Purschwitz

Adresse:

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung

Franckeplatz 1, Haus 54

06110 Halle (Saale)

Tel.: 0345-55 21770

E-Mail: izea@izea.uni-halle.de

www.izea.uni-halle.de

*Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, senden Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff „Abmelden“ an izea@izea.uni-halle.de.